



**Warnungsschrift, D. Martini Lutheri, an die zu Franckfurt am Meyn, sich fu?r Zwinglischer Lere, und Lehrern zuhu?ten, sampt einem unterricht von der Beicht. Geschrieben im?[m] Jhar M.D.xxxiii. gemeiner Kirchen diser zeit zum höchsten nötig.**

<https://hdl.handle.net/1874/424201>

J. W.  
4. 477

**Warnungsschriefft /**

**D. Martini Lutheri / an die zu Franck-  
furt am Meyn / sich für Zwinglischer Vere / vnd  
Lehrern zuhalten / sampt einem vnterricht  
von der Beicht.**

**Geschrieben im Jahr M. D. xxxiiij.  
gemeiner Kirchen diser zeit zum höch-  
sten nötig.**

**Item ein ander schrei-  
ben / an etlich Christen in Welsch-  
land / denselben handel des Sacra-  
ments belangend.**

**Gedruckt zu Regenspurg / durch  
Heinrichen Geisler.**

**A N N O, 1 5 6 2.**

IN NOMINE DOMINI AMEN

Actum in curia Cantuarie Archiepiscopatus Cantuarie  
die 15 mensis Junii anno Domini 1234

Presentibus venerabilibus patribus  
magistro Johanne Cantuarie Archiepiscopo  
et magistro Thome Cantuarie Archiepiscopo

IN NOMINE DOMINI AMEN

Actum in curia Cantuarie Archiepiscopatus Cantuarie  
die 20 mensis Junii anno Domini 1234

Presentibus venerabilibus patribus  
magistro Johanne Cantuarie Archiepiscopo  
et magistro Thome Cantuarie Archiepiscopo

1234

# Warnungsschrifft /

D. Martini Lutheri / an die zu Franck-  
furt am Meyn / sich für Zwinglischer Lere / vnd  
Lehrern zubüten / sampt einem vnterrichte  
von der Beicht.

Den Erbaren vnd für-  
sichtigen dem Rat vnd Gemeine der  
Stat Franckfort am Meyn / meinen güt-  
tigen Herrn vnd Freunden.

Gnade vnd friede in Christo vnserm  
HERRN vnd Heiland



Erbaren für-  
sichtigen lieben Herrn  
vnd Freunde / Es ist an mich

gelanget / durch viel / so aus ewer Stat / Ist von  
Franckforter Messe komen / wie bey euch in ewer Stat / Lehrern  
solle gelehret werden / vom heiligen Sacrament auff derselben  
Zwinglische weise / doch vnter dem schein vñ mit solchen zeit geredt  
worten / als solt es gar gleich vnd ein ding sein / mit vn-  
ser / vnd vnser gleichen Lehre. Vnd hab offte hören sa-  
gen / Das es so gemeistert wird / das niemand gewis sey /  
was

was vnd wie mans meine oder gleybe/ welchs alles ich in  
seiner würde bleiben gelassen / vnd mich gar nichts habe  
angenomen / als dem zu Franckfort nichts befohlen ist/  
vnd wol weis/das dafür/nicht ich/ sondern ewre Predi-  
ger/vnd ihr selbs allesampt/Christo rechen schafft geben  
wisset.

Aber weil ich bin gar hertzlich gebeten / das ich  
meinen Rath anzeigen wolt etlichen/ so bey euch hierinn  
irrig vnd zweifelig stehen / oder auch velleicht gewis das  
für halten/das ewre Prediger nicht leren noch gleyben/  
wie der Leib vnd Blut Christi warhafftig im Brot vnd  
Wein seyen / ob sie sollen mit dem hauffen zum Sacra-  
ment gehen/ oder dasselb vmb solcher ursache willē mei-  
den vnd emperen / Denselben zu dienst/ hab ich diesen  
offnen brieff / wöllen lassen an euch alle ausgehen/ weil  
ich der selben irrigen Personen nicht kenne noch Namen  
weis/ auch nicht begier zu wissen/ Denn mit ewern Predi-  
gern vnd iren anhangern ich nichts zuthun habe. Sie  
haben gnug sam gehört vnnnd gesehen / was ich vnd die  
vnsern vom Sacrament leren vñ gleyben / Vnd wie sie  
sich vnser eussern vnd entschlahen / so lassen wir sie auch  
gehen/ Machen sie es gut/ so werden sie es wol finden.

Darumb bitte ich freundlich/wöllt mir dise nöthi-  
ge Schrifft zu gut halten/ Welche mir zugleich auch ein  
zeugnis sein sol/ fur Gott vñ der Welt/ ob etliche bey euch  
auff dem wban stünde/ als weren ewer Prediger mit vns  
eines / vnd lehren gleicherweise vom Heiligen Sacra-  
ment/ Das sie hieraus wissen/ wie wir gar nichts eines  
sind / vnd darff sich darauff niemand verlassen / das er  
von iren vnser Lehre höre/ welche sie auch in vielen stä-  
cken verspotten vnnnd verwerffen / wie alle welt so aus  
Franckfurt kompt eintrechtlich zeuget/ Welchs wir so  
geschehen/ vnd sie irem gericht behalten sein/ lassen.  
Denn

Denn es sind jetzt an vil orten (als ich verträstet  
 bin) die nu fort / gleich mit vns leren. Aber etliche an-  
 dere / nu sie gesehen / das der Karren zu fern vnd tieff in  
 schlam gefürt ist / vnd nicht mehr lauten wil / ihr voriges  
 geschrey / von eitel Brot vnd Wein im Sacrament / wel-  
 chen sie das maul / vnd diehen ire wort anders / Behalten  
 aber gleichwol / die vorige meinung im sin vnd brauch. Das ist  
 Sagen mit dem munde / Es sey Christus Leib vnd Blut / setzo eben  
 warhafftig gegenwertig im Sacrament. Wenn nu solchs auch der  
 der einfeltige Man höret / so denckt er / sie lere gleich wie neuen  
 wir / vñ gehen darauff hin zum Sacrament / vnd empfa- Zwinglias  
 hen doch eitel Brot vnd wein / Denn ihre Lehrer geben betrug.  
 auch nichts mehr / vnd meinen auch nichts mehr. Die  
 heimliche Glose aber vnd verstand ist der / Das der war- Verstand  
 hafftige Leib vnd Blut Christi / sey wol gegenwertig im der Sch  
 Sacrament / aber doch nur geistlich vñnd nicht leiblich / wermer  
 wird auch allein im hertzen mit dem glauben empfan- vñ Abenta  
 gen / vnd nicht leiblich mit dem munde / welcher empfe- mal Chris  
 het eitel Brot vnd Wein / wie vorhin. sti.

Sibe / ist das nicht ein Teuffisch Gauckelspiel / mit  
 den Worten Christi getriben / vnd die einfeltigen hertzen / Verstand  
 so schendlich vmb jr Sacrament betrogen vnd beraubt? der Arias  
 Das heist / wie S. Hieronimus vñ den Arianern schreibt / ner vñ der  
 Wie ihre Bischoue also predigten / das die Christen ein Gottheit  
 anders aus ihren Worten verstünden / denn sie meineten. Christi.  
 Denn sie hetten auch den Karren zu weit gefürt / das ihr  
 schreyen nicht mehr gelten wolt / nemlich / das Christus  
 were ein eieele Creatur / vnd nicht Gott. Da wischten sie  
 auch das Maul / schwiegen stille von der Creatur / vñnd  
 nemeten Christum einen Gott / ja einen wathafftigen  
 Gott. Aber der heimliche verstand war diser / Christus  
 were nuncupatiue ein Gott / das ist / er hette den Namen  
 Gottes

Gottes vnd hiesse Gott/ Vnd das er ein Gott hiesse/ das were war/ Aber were doch nicht ein natürlicher/ ewiger/ einiger Gott mit dem Vater/ Gleich wie Johannes ein Engel heist/ warhafftig/ vnd ist war/ das er ein Engel heist/ Aber ist gleichwol ein Mensch/ vnd nicht ein natürlicher Engel. Also behielten sie heimlich im sinn/ das Christus were eitel Creatur/ Aber mit dein Maul sprachen sie/ Er were Gott.

**Predigt der Papi-  
sten 17iger  
zeit vom  
Glauben.**

Also auch jetzt unsere Papisten/ nach dem sie gemerckt/ das jr gewolicher gewel/ ist zu hell an tag kommen/ das sie den Heiland Christum vnd seinen Glauben rein verdampt/ vnd auff eigen werck zubawen/ gelehret vnd fast geschrien haben/ ziehen sie nu die Pfeiffen ein/ vnd ergreifen auch das wort (Glauben) vnd predigen vñ Glauben vnd guten wercken. Aber heimlich bleiben sie bey irem alten Gewel/ vnter dem wort (Glauben) Denn sie sprechen/ Es ist war/ Man mus durch den Glauben gerecht werden/ so fern die werck dabey sind/ Denn für vnd on werck/ ist der glaube nichts. Mit disen Worten nennen sie den glaubē/ als der gerecht mache/ Aber geben gleichwol den wercken die Gerechtigkeit/ vnd dem glauben allein gar nichts/ Vnd putzen sich doch daher/ Der glaube macht gerecht/ wenn die werck dabey sind/ Sonst ist er nichts. Das heist/ warm vnd kalt aus einem Maul blasen/ wenn ich sage/ Der glaube macht gerecht/ vnd ist doch on werck nichts. Denn so er alleine nichts ist on werck/ So müßens die werck gar sein/ wenn schon dasselbigē/ Nichts (das ist der Glaube) dabey ist. Solchs ist jr heimliche meinung/ vñnd der alte vorige Gewel/ vnter neuen Worten surgebracht/ Vnd dem alten Gözen/ ein neuer Rock angezogen.

So thut diese zwey:lingige Kotte auch/ Sagen/ Christus Leib vnd Blut sey im Sacrament warhafftig/ Aber

**Warm vñ  
kalt aus ei-  
nem Maul  
blasen.**

Aber doch Geiſtlich/ vnd nicht Leiblich/ Vnd bleiben  
damit auff ihrem vorigen Irthum / das eitel Wein  
vnd Brot im Sacrament ſey. Vnd geben darnach für/  
Es ſey nicht not/das der gemein Chriſten menſch wiſſe/  
wie Chriſtus leib im Sacrament ſey/ Sondern ſey gnug/  
das er glaube/es ſey der leib / den Chriſtus gemeinet hat.  
Wenn du nu diſer Lere nach glaubest / das Chriſtus leib  
im Himmel leiblich / vnd im Sacrament geiſtlich ſey/ ſo  
haſtu im Geiſt vnd Glauben den Leib / den Chriſtus ge-  
meinet hat / ob du wol im Brot vnd Wein/ nichts denn  
eitel Brot vnd Wein empfeheſt.

Daher machen ſie auch/ des Herrn Abentmal wü-  
ſte/ vnd gewehnen die Leute / das ſie on Sacrament da-  
hin faren vnd ſterben. Sprechen/ Was ſol mir das Sa-  
crament/das iſt eitel Brot vnd Wein/hab ich doch Chri-  
ſtus Leib vnd Blut geiſtlich in meinem hertzen? Was  
ſol doch ſolch falſch heuchelei vnd lügen? Darinn ſie mit  
allein die Warheit leugnen / ſondern dürffen auch nicht  
frey heraus bekennen iren eigen glauben? Was ſind mir  
das für Chriſten/die ſo meucheln / vnd ſchewen ſich ihrer  
Lere frey bekand zuſein/ vnd verkeuffen ſie vnter fremd-  
dem ſchein vnd deckel. Darauff gehöret eine zweyfeltige  
Zelle/ Eine/ das ſie wider Gottes wort liegen/ Die ander/  
das ſie ihre eigen Lere / welche ſie Gottes wort rühmen/  
leugnen vnd nicht frey bekennen.

Was meineſtu nu/ Wenn ein frommes Hertz/ ſolch  
boſheit vnd falſchheit an ſeinem Seelſorger weiſ / oder in  
dünn verdeckt heilt/ was ſol es thun? Meineſtu/ es kö-  
ne ſein hertz auff ſein freuel falſch wort zuſriden ſtellen/  
wenn er ſagt/ Glaube den Leib/ den Chriſtus gemeinet/ vnd  
frage nicht weiter. Mein lieber Geſell/ ſolchs glaubt er  
wohin wol/ ehe er kompt/ ob er ſchon nit zum Sacrament  
gehet/



gehet/Sondern das fragt er/vnd darumb kumpt er/Er  
 wil wissen ob er eitel Brot vnd Wein mit seinem munde  
 empfahe. Nicht fragt er/was er von Christo vnd seinem  
 Leibe im hertzen glauben sol/ sondern was man im reichen  
 mit den henden? Hie gilts nicht den brey im maul welsch/  
 vnd Num Num sagen/Man mus ihn nicht leren gleub  
 be den leib/den Christus meinet/ Sondern den Brey aus  
 speyen/vnd das Nummen lassen / frey vnd durre dabey  
 sagen / ob er mit dem Munde eitel Brot vnd Wein em  
 pfahe? Denn wie er den Leib glauben solle/ den Christus  
 meine / das sol man auff die Cantzel oder auff ein ander  
 mal sparen. Hie sol man im sagen / was Brot vnd  
 Wein sey im Sacrament/ vnd in nicht so im Sacke ver  
 keuffen/ Denn es gilt hie nicht/ so vnter dem haelin spies  
 len/vnd im finstern mausen.

Zwinglis  
 sche Lerer  
 sol man  
 meiden.

**D**arumb ist das mein trewer Rath/ den ich  
 fur Gott schuldig bin / beide euch zu Franckfurt /  
 vnd wo mans mehr bedarff. Wer seinen Seelsorger of  
 fentlich weis/das er Zwinglisch leret/den sol er meiden/  
 vnd ehe sein lebenlang des Sacraments emperen/ehe ers  
 von im empfahe solt/ ja auch ehe drüber sterben/vnd al  
 les leiden. Ist aber sein Seelsorger der zweyzungigen  
 einer/der mit dem Maul sūrgibt/ Es sey im Sacrament  
 der Leib vnd Blut Christi gegenwertig vñ warhafftig/  
 vnd doch verdecktig ist/das er im Sacke verkeuffe/ vnd  
 anders meine/weder die wort lauten/So gehe oder sende  
 frey zu im / vnd las dir deudlich heraus sagen / Was das  
 sey/das er dir mit seiner henden reicht / vnd du mit dei  
 nem munde empfehest/hindan gesetzt auff das mal/was  
 man im hertzen gleube oder nicht gleube/ schlecht gefra  
 get/Was hand vnd mund hie fasset. Ists ein redlicher  
 Schwermur / der auffrichtig mit dir handeln wil / der  
 wird

wird dir also sagen / Er reiche dir eitel Brot vnd Wein /  
dabey du solt dencken vnd glauben den Leib vñ das Blut  
Christi/ etc. Ists aber der Geuckler einer / die vnter dem  
Hülein spielen / so wird er Num Num sagen / vnd den  
Drey im Maul umbher werffen / vnd also geiffern / Ey  
es ist gnug / das du glaubest / den Leib / den Christus mei-  
net. Das heist denn fein geantwoitet / vnd vnkund gege-  
ben der hoffnung / so in vns ist / wie S. Paulus leret.

Solcher hoher Geist kunst nach / wolt ich mit al-  
len Artickeln des Glaubens spielen / vnd sagen / Es sey nie  
not / das ich glaube / Drey Person sind ein Göttlichs wes-  
sen / vnd ein jegliche sey warhaffteiger Gott / Sondern ist  
gnug / das du glaubest / die heilige Dreyfaltigkeit die Chris-  
tus meinet / das ist / die ich Arianus meine / der meinet  
aber keine Dreyfeltigkeit. Item / Es ist nicht not / das du  
glaubest / Christus sey warhaffteiger Gott / Sondern ist  
gnug / das du glaubest / den Gott / den Christus meinet / dz  
ist / den ich Arius / Sabellius / Mahomet / etc. meine / die Arius;  
meinen aber keinen. Item / Es ist nicht not / das du gleu- Sabellius  
best / Maria sey ein rechte Mutter vnd Jungfraw / Son- Maho-  
dern ist gnug / das du glaubest / die Jungfraw / die der La meth;  
uangelist meinet / das ist / die Caiphas / vñnd die Jüden  
meinen / die meinen aber / sie sey eine freye Dirne.

Solche Prediger / wo sie schertzen wolten / solten sie  
etwas anders fürnemen / vnd Göttliche sachen mit frie-  
den lassen / das nicht ein mal der Donner drein schläge.  
Ists aber ihr ernst / So solt man sie mit ernst auch von  
dem Ampte vnd der Cantzel / zum Lande ausweisen. Denn  
was sol doch das schreckliche Gauckelspil sein ? darinn sie  
das Volck wollen lehren / vnd sagen ihnen doch nichts /  
Sondern weisen sie ins finster loch / vñ sprechen / Glaube  
was

was Chustus meinet / Was aber Christus meinet / wollen  
sie nicht sagen / Denn sie fürchten / wo sie es sagen solten /  
würde alle welt sprechen / Das meinet Chustus nit / son-  
dern du selbs meinst es / vnd dein Vater der Teufel mit  
dir / vnd brauchet beide / des Namens Christi zum schand-  
deckel / vber ewer lügen / damit jr vns verführen vnd ver-  
derben wöllet.

Wo nu solche Prediger sind / die habens  
sehr gut / vnd eine leichte weise zupredigen erfunden / die  
ffen der Schrifft vnd studirens nicht mer / Denn sie könn-  
nen in allen Stücken zum Volck sagen also / Lieben Leu-  
te / seid jr hierin zufrieden / gleubt was Chustus meinet / dz  
Gleuben ist eben gnug. Wer künd also nicht predigen / Wer wolt  
was Chris- tie nicht gern Schüler sein / wenn wir der mühe zupredig-  
tus meis- gen vnd zuleren vberhaben sein möchten / vnd Chusto die  
net. mühe alle beide befehlen vnd sprechen / Ich gleube was  
Chustus gleubet / oder das noch vil besser were / Ich lasse  
Chustus für mich gleuben / vnd ihn sorgen / was ich gleu-  
ben sol. Ach das weren mir die feinsten Christen / vnd  
die güldene Brüder. Also sagen auch jzt die Papisten /  
Gleuben / Sie gleuben was die Kirche gleubt / Vnd wie man von  
was die den Polen sagt / das sie sage sollen / Ich gleube was mein  
Kirche König gleubt. Warumb nicht / Wie künd ein besser  
gleubet. Glaube sein / der weniger mühe vnd sorge hette / den diser.

Also sagt man / wie ein Doctor hab einen  
Doctor. Köler zu Prage auff der Brücken / aus mitleiden / als  
Köler. vber einen armen Leyen gefrage / Lieber Man / Was  
gleubstu / Der Köler antwortet / Das die Kirche gleubt.  
Der Doctor / was gleubt denn die Kirche / Der Köler / das  
ich gleube. Darnach da der Doctor hat sollen sterben / ist  
er vom Teuffel so hart angefochten im glauben / das Er  
nirgend

nirgend hat können bleiben / noch ruge haben / bis das er sprach / Ich glaube das der Köler glaubt. Wie man auch von dem grossen Thoma Aquino sagt / das er an seine de für dem Teufel nicht hat bleiben können / bis das er sprach / Ich glaube / was in diesem Buch stehet / vnd hat die Bibel in Armen. Aber Gott verleihe vns solche glaubens nicht vil / Denn wo diese nicht anders haben den also geglaubt / so hat sich beide Doctor vnd Köler in abgrund der Hellen hinein geglaubt. Da hinein glauben glauben auch solche Geister / die da sagen / glaube den leib / den Christus meinet / das ist gnug. O ja / es ist sein vñ wol geglaubt / Solcher glaube schadet dem Teufel nichts.

Ich glaube  
be das der  
Köler glau  
bet.  
Thomas  
de Aquino  
nos.

Vnd wie künde man ein volck / seiner im Irthum behalten / denn mit solcher rede ? Denn wo sie des gewis weren / das sie nicht sorgen dürffen / ob sie recht oder vnrecht gelernt sind / so schlaffen vnd schnarcken sie sein sicher dahin / fragen auch hinfort billich nach keiner Lere / noch Predigt / Sie haben auff ein mal gnug gelernt / das sie wissen vnd glauben / Christus glaube für sie / Was wollen sie mehr haben / die freien / frölichen sichern Christen ? Es were denn das man dazu auch lernen wolt / es sey nicht not / das man gute werck thu / vnd böses leide / ist gnug / das Christus thu vnd leide / Den las auch für dich from sein / vnd alles thun / So darffestu weder glauben noch guts thun. Vnd was schadets / man liesse auch den Teufel für vns vnglaubig sein / vnd böses thun / so müste er für vns in die Helle / gleich wie Christus für vns muste in den Himmel faren / Wir aber bliben auff Erden gute Gefellen / essen vñ trüncken sicher / das wir weder gen Himmel noch in Helle faren dürfften / Das were mir eine löbliche Kirche / in den Sewstall gebawet.

**I**ch hoffe aber nicht / das solche Schrifften oder  
Prediger / sich rhümen oder furgeben / Es habeder  
Luther selbs solchs geraten vnd gelehret / Denn wo  
ich des gewar vnd gewis würde / das sie solch Gifft aus  
meinen Büchern sögen / vnnnd die Schuld auff mich leg-  
ten / müste mich die mühe nicht verdriessen / ihnen die Zus-  
gen ein wenig zuscheuren / vnd den Bull auff die Nasen  
setzen / vnd heissen meine Bücher / nicht durch ein gemal-  
let Glas lesen. Denn ich weis dem Teuffel vnd seinen  
Aposteln das wol zugetrawen / wo sie können / meine wort  
verkehren / vnnnd darnach mit meinem Namen / die Leute  
verführen / das sie es an gutem willen nicht feilen lassen /  
wie etliche derselben Kotte / mir oft gethan / vnd zu letzt  
einen Sermon (von mir gepredigt / ehe denn der Sacra-  
menter Kotte gehört / gedacht oder genennet war) wi-  
derumb liessen drucken / vnd weil sie die wort (Brot vnd  
Wein) drinnen funden / solte der Luther schlecht mit ihnen  
geschwermet haben / vnangesehen / das der Sermon selbs  
sich gnugsam verantwortet.

**A**lso hab ich geraten vnd gelehret / im Büch-  
lin wider die Schwermier / Wenn ein Chust ange-  
sochten würde / von den Tropisten vnd Figuristen / So  
solt er fest vnnnd steiff auff den Worten Christi bleiben /  
vnd glauben / Das wie die wort an ihnen selbs lauten / der  
Leib vnd Blut Christi im Brot vnd Wein sey / Vnd solt  
es auff Christum getroffen wogen / hette ihn derselb verfüh-  
ret / das vnmüglich ist / der würde wol dafür antworten /  
am jüngsten gericht / in des / were der Chust wol sicher /  
mit seinem Glauben / das er bey den Worten blieben / vnnnd  
meinet mit seinem Glauben / den Leib / den die wort ge-  
ben vnd lauten. Sibe / das heist nicht geleret / den Leib  
glauben /

Gleuben den Christus meinet. Denn mit solcher irer Rede werden die wort Christi aus den augen gethan / vñnd frey dahin / on wort / in die Luft gegleubet nach eigenen gedanken. Ich aber wil die wort haben / vñnd den glauben auff sie (wie sie lauten) setzen / Das ich nicht wil Gleuben den Leib / den Christus meinet / ausser vñnd ohn sein wort / Sondern den Leib / den seine wort meinen / wie sie da stehen vñnd lauten. Denn das ist seine rechte meinung / Vñnd er hat seine meinung in den worten / vñ durch die wort / vñs gesagt vñnd angezeigt / Ausser sein wort / vñnd on sein wort wissen wir von keinem Christo / vil weniger / von Christus meinung. Denn der Christus / der vñs on Christus wort / seine meinung fürgibt / das ist der leidige Teuffel aus der Helle / der Christus heiligen Namen fürret / vñnd darunter seine Hellige Gifte verkuufft.

Wie Philippus in der letzten seiner erklerung / 150 solchs eben leret vñnd haben wil.  
Von Christo wissen wir nichts ausser seinem wort.

Solchs wil ich jzt / aus besorgung / zur warnung gesagt haben / allen die es begeren / ob vielleicht jemand / durch meine Bücher oder Namen were angefochten / Denn wiewol ich nicht weis / ob jemand solchs thu / vñnd des auch niemand zeihen kan noch wil. Mus ich mich doch für des listigen Trachens / vñnd seiner Schuppen boasheit vñnd tücke besorgen / als der ich nu so offte gearuzigt bin / Das ers wol möchte fürnemen / wiewol ich doch billicher hoffen solt / das niemand so freuel vñnd vnuerschampt sein kündte. (a) solchen seinen irthum mit mir zustercken / vñnd zuerhalten / weil mein Bekentnis für aller welt / offentlich am tage da stehet / vñnd meine Bücher gewaltiglich zeugen / mit welchem grossem ernst ich wider den Irthum gestritten habe. Das ein Schwärmer sich ja solt in sein hertz schemen / einen buchstab des Luthers / zu seinem Irthum zuführen oder zubrauchen.

brauchen. Zu dem / so ist nu für alle Welt kommen / die  
herliche Confession vnd Apologia / so für Keiserlicher  
Majestat / zu Augspurg / von vilen der höchsten Stände  
des Römischen Reichs frey bekand / vnd erhalten / Da-  
rin auch die Papisten / ob sie vns wol ober alle maß gefar  
sind / Dennoch keiner Schwermere (b) Artickel vns könn  
nen schuld geben. Wir haben nicht Num Num ges  
sagt / noch vnter dem hütlin gespielt / Sondern da ste  
hen vnser / helle / dürre / freye wort / on alles tunceln vnd  
mausen.

(a) Es werden eben 120 der newen Zwinglianer / Caluimianer genant / etliche gefunden / die sol  
ches thun / Darzu etliche seine des Lutheri Sprü  
che / für sich vnd ire meinung / noch dürffen anzie  
hen / Sind zum theil nicht geringe leute / vnd die  
wenigsten im handel.

(b) Noch wollen die newen Zwinglianer mit  
irer meinung gleicherweis vnuerchampt auch in  
die Augspurgische Confession. Dawider sey ein  
jeder Christ hie auch durch Lutherum gewarnt.

Vnd in Summa / das ich von diesem stücke  
kome / ist mirs erschrecklich zu hören / das in einerley Kir  
chen / oder bey einerley Altar / solten beider Theil einerley  
Sacrament holen vnd empfangen / Vnd ein teil solt gleub  
en / es empfanghe eitel Brot vnd Wein / Das ander theil  
aber gleuben / es empfanghe den waren Leib vnd Blut  
Christi. Vnd oft zweuele ich / obs zugleuben sey / das  
ein Prediger oder Seelsorger / so verstockt vnd boehaftig  
sein künde / vnd hiezu still schweigen / vnd beide teil also  
lassen gehen / ein jegliche in seinem wahn / das sie einerley  
Sacra

Sacrament empfangen / ein jegliches nach seinem glauben. Ist  
aber etwoa einer / der mus ein Hertz haben / das da herter  
ist denn kein Stein / stachel noch Demant / Der mus frey-  
lich ein Apostel des zorns sein. Denn Türcken vnd Jü-  
den sind vil besser / die vnser Sacrament leugnen vnd  
frey bekennen / denn damit bleiben wir vnbetrogen von  
ihnen / vnd fallen in keine Abgötterey. Aber diese Ges-  
ellen mussten die rechte hohe Erzteufel sein / die mir eitel  
Brot vnd Wein geben / vnd liessen michs halten für den  
Leib vnd Blut Christi / vnd so fernerlich betrogen wer-  
den / Das were zu heis vnd zu hart / Da wird Gott zu-  
schneissen in Kürzen. Darumb / wer solche Prediger  
hat / oder sich des zu ihnen versihet / der sey gewarnet für  
inen / als für dem leibhaffigen Teufel selbs.

**W**eiter werde ich auch vmb Rath gefragt /  
der Beichte halben / Wie sich die guten fromen  
Hertzen darin halten sollen / weil ire Prediger dieselbigen  
ganz verdammen vnd verspotten / Sonderlich die weise  
in vnserm Catechismo / da wir das junge Volck lehren /  
zum Pfarrherr oder Prieester sagen / Wirdiger Herr / etc.  
Nu wir lassen vnser Lere / Catechisimum / vnd alle ande-  
re weise / gerne verdammen vnd schenden / wer es nicht  
lassen wil. Trösten vs aber doch des für Gott vnd aller  
welt / das solche vnser geistreiche Richter vnd Verdam-  
mer / bisher noch nichs bessers (auch nicht in einem stü-  
cke) ersür bracht vnd gemacht haben. Dagegen aber gros  
vnd vil vnglücks haben sie gnug angericht / wenns ein-  
mal zeit auffhören sein wolte / das möchten wir gerne  
sehen. Es sind mir schlechte Meister / die nichs mehr  
können / denn ander leute wetck verdammen / vnd dafür  
nichs bessers machen.



Meister  
Klügle:

Das heist der rechtè Meister Klüggle /  
Der das Ross im hindern zeumen kam /  
Vnd rücklings reitet seine Bahn /  
Seiner Sackpfeiffen Hall /  
Ist der aller beste schall.

Höchste  
Kunst der  
Schwer-  
mer.

Zwar wir zwingen niemand zur Beichte / wie das  
alle vnser schrifft bezeuget. Wer sie nicht haben wil / der  
las sie faren / gleich wie wir nichts darnach fragen / wer  
vnsern Catechismus vnd Lere nicht haben wil. Sie helt  
niemand den andern. Denn wir (Gott lob) reichlich ge-  
lert sind / das Christus vnser Herr keinen stolzen eigen-  
sinnigen Kopff in seinem Reich leiden wil. Warumb  
soltten wir denn solche hoffertige Geister mit gewalt inn  
sein Reich zwingen? Las sie nur faren / wie die Spiew-  
so der Wind verwebt / Ir ferw wird sie wol finden. Vnser  
Lere gehet die an / denen es ernst ist vmb ire seligkeit / wi-  
etwas höhers am Euangelio suchen / denn die fleischliche  
freyheit / Fleisch / Eyer / Butter essen. nicht fasten / beten /  
etc. welchs der Schwermer höchste kunst vnd geist ist /  
wiewol sie es nicht zu erst erfunden haben / Noch aus ih-  
rem Geist gestossen ist / Dazu auch noch nicht rechte ver-  
stehen / vnd nicht ein stück / gründlich zubeweisen noch zu  
verteidigen wissen. On das sie poltern / schreyen / vmb-  
reissen / vnd Kirchen wüß / Vnd einen tollen Pöbel ma-  
chen / der weder dis noch jenes lernet verstehen / wie S.  
Paulus sagt. Sie lernen jemerdar / vnd können  
doch zur rechten erkentnis der warheit nicht  
kommen.

Darumb / die / so vnser Raths begeren in diesem  
stück / sollen vns also vernemen / Das in der Beichte / zwey  
stück

stück sind. Erstlich die Sünde erzelen. In welchem stück wir die gewissen auch haben (ehe denn den Schwermern hierin etwas hette treumen können) durch Gottes gnaden / erlöset vnd frey gemacht von der vnreglichen last vnd vnmügllichem gehorsam des Bepflichen Gesetzes / darin er gebeut / alle Sünde zuerzelen / Vnd richtet darmit solche angst vnd jammer an / den blöden gewissen / das sie verzweifeln mussten / Vnd lies es doch mit bessers heissen / den ein werck des gehorsams / dadurch sie vergebung vnd gnugethuung der sünde verdienen solten / Vnd war doch nichts anders / den ein grosse ewige marter / weil das werck vnmügllich war. Also tröstet er die elenden gewissen. An solcher grossen herrlichen Freyheit / solten wir billich vns lassen benügen / vnd Gott ohn vnterlas dafür danken / als für eine grosse / vnaussprechliche / tröstliche Gabe / Den wo der Papst solche Freyheit hette geruust / vnd darnach vnter seinen Jarmarck auffgeschlagen vnd feil gehabt (wie er sonst alles feil hatte) wie solt es von Königen vnd Fürsten / mit tausent Gùlden zu geschneyet / von Grauen vnd Adel / mit hundert Gùlden / vnd Burgern vnd Bauern / mit Gùlden vnd Groschen geregent haben / Er hette / dreyer welt Gold vnd Silber / wol in einem jar krieget. Aber nu wir sie umb sonst haben / danken wir Gott also / das er mus mit Hellschem Feuer / oder Jüngsten tage drein schlagen.

In dem  
Beicht sind  
2. stück.

Neben diser Freyheit behalten wir die weise / das ein Beichtkind erzele etliche sünde / die in am meisten drücken / Vnd das thun wir nicht umb der verstendigen willen / Denn vnsern Pfarherr / Caplan / M. Philips / vñ solche leute / die wol wissen / was sünde ist / von denen sod den wir der keines. Aber weil die liebe Jugent / teglich

Warumb  
man die  
Beicht ir  
der Kir  
in  
beho  
che  
aten  
daher sol

daher wechset / Vnd der gemein Mann wenig verstehet /  
vmb derselben willen / halten wir solche weise / auff das  
sie zu Christlicher zucht vnd verstand erzogen werden /  
Den auch solch Beichten nicht allein darumb geschicht /  
das sie Sünde erzeien / sondern das man sie verhört / ob sie  
das Vater vnser / Glauben / zehen Gebot / vnd was der  
Catechismus mehr gibe / können. Denn wir wol erfahren  
haben / wie der Pöbel vnd die Jugend aus der Predigt  
wenig lernet / wo sie nicht in sonderheit gefrage vnd ver-  
hört wird / Wo wil man aber das besser thun / vñ wo ist  
nöriger / denn so sie sollen zum Sacrament gehen.

Wol ist das war / wo die Prediger eitel Brot vnd  
Wein reichen für das Sacrament / da ligt nicht viel an /  
wem sie es reichen / oder was die können vnd glauben / die  
es empfangen. Da frist eine Saw mit der andern / vñ sind  
solcher mühe billich vberhaben / Denn sie wollen wisse  
tolle heiligen haben / dencken auch keine Christen zu er-  
ziehen / Sondern wöllens also machen / das ober drey Jaz  
alles verstorbet sey / weder Gott / noch Christus / noch Sa-  
crament / noch Christen mehr bleibe. Aber weil wir ge-  
dencken Christen zu ziehen / vnd hinder vns zulassen / vñ  
im Sacrament Christus Leib vnd Blut reichen / Wollen  
vñ können wir solch Sacrament niemand nicht geben /  
er werde denn zuvor verhört / was er vom Catechismo  
gelernt / vnd ob er wolle von Sünden lassen / die er dar  
der gethan hat. Denn wir wollen aus Christus Kirche  
nicht ein Sewstal machen / vnd einen jedern vnverhört  
zum Sacrament / wie die Sew zum Troge / lauffen lassen /  
Solche Kirchen lassen wir den Schwermern.

Vnd solchs haben wir von anfang der Christen-  
heit empfangen / denn da sehen vnd greiffen wir / das der  
Glaube / Vater vnser / zehen Gebot gefasset sind / als tuer  
ze form

ze Joann vnd Lere für die Jugent vnd albere leute/ Vnd  
hat auch von anfang Catechismus geheissen. Denn Ca-  
techismus (sagen die Griechen) heist eine Lere / die man  
frage vnd verhöret / wie ein Schulmeister die Schüler  
lest ire Leccion auff sagen / ob sie es können oder nit/ Also  
sol man für die groben leute/ verhören vnd auff sagen las-  
sen/ ob sie die Seelick des Catechismi wissen/ vnd ob sie die  
Sünde dawider gethan verstehen / vnd hinfort mehr lere  
Catechis-  
mus.  
nen/ vnd sich bessern wollen / vnd sonst nicht zum Sa-  
crament lassen. Denn weil ein Pfarherz sol ein trewer  
Diener Christi sein/ mus er/ so vil im möglich ist/ das Sa-  
crament nicht für die Sew oder Hunde werffen/ Sonder  
hören/ wer die leute sind. Betriegen sie den in/ vnd sagen  
nicht recht/ so ist er entschuldigt / Sie haben sich selbs  
betrogen.

Vnd solchs gibt auch das alte Deuds. wort Be/ Bejichte  
sicht/ daher man die heiligen Bischoue nennet / Confes-  
sores/ Bejichter/ das ist/ Bekenner/ Denn Bejichten heist  
bekennen/ wie auch im gericht / das wort noch in vbung  
Vjichte  
ist. Vrijcht/ vnd man sagt das sicht er/ das hat er bejicht  
etc. Vñ sind zwey vnterschiedlich j. in dem wort Bejicht/  
welchs mit der zeit ist in ein j. verwandelt/ vñ durch mis-  
brauch/ Beichte/ als mit einem j. geschriben vnd geredt/  
wie viel andere alte Deudsche wörter also verderbt sind.  
Darumb sol ein Bejichter/ oder bekenner/ nit allein Sün-  
de wissen zu erzele/ Sonder auch daher auff sagen/ was  
er vom glauben vnd Christo gelernt hat/ vnd was dawir-  
der gethan heist. Auff das sie solchs für den Eltern/  
Schulmeistern/ Pfarhern/ also gewonen zu Bejichten/  
vnd wo es not sein würde/ auch für dem Richter Bejich-  
ten/ vnd darüber sterben kündten/ Darumb auch S. Cy-  
prianus die Martterer nennet Confessores / das ist/ Be-  
jichter.

**W**eil denn solche weise / ein alte / löblicher  
Christliche nötige Zucht ist / darin man die Christi-  
sten vbet vnd bereitet / recht zuleben / Christum zu  
lernen / vnd für der Welt bekennen / So kan man daraus  
wol mercken / wie vngelert / vngeschickte Lerer das sind /  
die solchs als von Gott vngelert / verdammen / Gerade /  
als wüßten sie so treflich wol / was Gottes Gebot sey. Es  
ist on zweifel Gottes gebot / das man sein wort leren vnd  
lernen sol / beide öffentlich vnd sonderlich / vnd wie man  
nur auff's beste kan. Ob er nu nicht sonderere stete / Pers-  
son / weise / vnd zeit ausdrücket vnd stummet / darin man  
seine wort lerete vnd lerete / Solten doch solche grobe  
Lerer / iren Vnuerstand daraus vnterichtet haben / das  
er wil sein wort auff allerley weise / teglich / an allen orten  
getriben haben. Wie er auch in Mose gebot / Sie solten  
an sein Gebot dencken / gehend / stehend / sitzend / vnd das  
selb an alle orten schreiben. Weil denn nu ein Pfarherr /  
nicht kan zu aller zeit / Ort / Person / Gottes wort treu-  
ben / Vnd neme für sich dise zeit / stete / Person / die man in  
der Beicht hat / Ey Teuffel / wie gar handelt der on vnd  
wider Gottes gebot / vñ wie gar heilig sind die Schreyer /  
die solchs hindern / das man Gottes wort nicht lere /  
an diser Stet vnd Zeit / So wirts doch an allen orten vnd  
zeiten (wo wir können) zu leren schuldig sind. Es sind  
vnnütze Schreyer / die gar nichts wissen / weder was sie  
sagen / noch was sie setzen. Darumb hüte sich ein jeglich  
fromb hertz für inen / Sie werden niemand nichts leren /  
weil sie selbs nichts können.

**S**zhe / solches edles Stück der Beicht / ha-  
ben die Papisten ganz gedempfft / vnd nichts dar-  
aus gemacht / denn die falsche vntregliche Marter / mit  
sünde

sünde zelen / vnd das alles zum guten Werck auffgemu-  
 set / damit Gott verfühnet solt werden / vnd für die sünde  
 gnug geschehen. Das trug Selt vnd Gut / bis das ein  
 Abgott draus ward / der ganzen welt / vnd war doch da  
 kein leren / verhören noch vben zur Besichtigung oder Bes  
 tenems Chusti. Nu wir sie wider angerichtet haben /  
 wöhlen sie abermal der Teuffel vnd seine Apostel / wider  
 rumb gar niderschlahen. Aber mir nicht / wer sie für sich  
 nicht wil haben / der las sie gehen / Doch sol er sie darumb  
 vns vnd andern fromen (die ihr benödtigt / vnd ihren nutz  
 verstehen) nicht nemen noch vernichten / Es heisse /  
 Qui ignorat, ignoret. Wenn tausent vnd aber tau-  
 sent Welt mein were / So wolt ich alles lieber  
 verlieren / den ich wolt diser Beicht das gering-  
 ste stücklin eines aus der Kirchen komen lassen.  
 Ja lieber solt nur sein / des Pappstums Tyranny von fas-  
 sen feiren / Kleidern / steten / Platten / Zappen vnd was  
 ich kund on verfeerung des Glaubens tragen / denn das  
 die Beicht solt von den Chusten genomen werden. Den Beicht ist  
 sie ist der Chusten / erste / nödtigste vñ nützlichste Schule / der Chris-  
 ten erste  
 darin sie lernen Gottes wort vnd ihren Glauben verste-  
 hen vnd vben / Welchs sie nicht so gewaltig thun / in of-  
 fenlichen Lectionen vnd Predigten.

**D**as ander Stück in der Beicht ist / die Ab-  
 solutio / die der Priester spricht an Gottes stat. Vnd  
 darumb ist sie nichts anders denn Gottes wort / damit er  
 vnser Hertz tröstet vnd stercket wider das böse gewissen /  
 vnd wir sollen ihr glauben vnd trawen / als Gott selber.  
 Wer aber so blind ist / das er solches nicht sibet / oder so  
 taub ist / das ers nicht höret / der weis freilich nicht / was  
 Gottes wort vnd Chustlicher glaube oder trost sey / Was

Das an-  
 der stück in  
 der beicht /  
 ist die Abs-  
 solutio.

Kan er denn guts leren? Siehet ers aber vnd hörets / vnd verdampe also wissentlich die Besicht in diesem stücke / so ist er ein lauter Teufel / vñ kein Mensch / als der sich wissentlich wider Gott setzt / vnd wehret / das man Gottes wort den Leuten nicht sol sagen / noch die hertzen trösten / vnd im glauben stercken / Der mag billich Gottes vnd aller Menschen feind gehalten werden / sonderlich der heiligen Christenheit. Vnd wo solche Prediger sind / da müssen sich warhafftig alle frome Christen für inen hüten / als für den leibhafftigen Teufeln / Denn Gottes wort sol frey sein vnd gehen / vnd beide offentlich vnd sonderlich jederman leren vnd trösten.

Vnd dis Stück ist nicht allein der jugent vnd dem Pöbel / sondern jederman nutz vnd not / Vnd solt keiner verachten / er sey wie gelert vnd heilig er wolle / Den wer ist so gar hoch komen / das er Gottes wort nicht bedürffe / oder verachten müge? Vnd vmb dieses Stück's willen / brauch ich der Besicht am aller meisten / vnd wil vnd kan ir nicht emperen / Den sie mir oft vnd noch teglich grossen Trost gibt / wenn ich betrübt vnd bekümmert bin. Aber die Schwermer / weil sie sicher sind / vnd von Trawrigkeit vñ anfechtungen nichts wissen / verachten sie leichtlich die Erzney vnd Trost / Wöllens dazu denen auch nemen vnd wehren / die es bedürffen vnd haben müssen / Sind sie satt / so solten sie die hungerigen auch essen lassen / Sind sie heilig / so solten sie die Sünder auch heilig lassen werden. Dürffen sie Gottes vnd seines worts nicht mehr / so solten sie es denen auch lassen / die es noch dürffen. Aber (wie gesagt) sie zeigen mit solchem toben an / ir grosse Blindheit vnd Nartheit / als die noch nie geleert haben / was Gottes wort / Glaube / Trost / Christus vñnd Gewissen sey / Vnd füret also ein Blinder den andern / vnd

und fallen alle beide in die Gruben. Darumb las sie sa-  
ren/ und jimmer hinfallen/ Hüt du dich für jnen.

**S** brauchen wir nu der Beicht / als einer  
Christlichen vbung. Im ersten Stück vben wir  
vns am Gesetz / Im andern / am Euangelio / Denn im  
ersten stück / lernen wir des Gesetzes recht brauchen ( wie  
S. Paulus redet ) nemlich die Sünde erkennen vnd has-  
sen. Im andern stück / vben wir vns am Euangelio / ler-  
nen Gottes verheissen vnd trost / recht fassen / Vnd brin-  
gen also ins werck / was man auff der Cantzel predigt.  
Denn ob wol ein Prediger auff der Cantzel auch das Ge-  
setz vnd Euangelium leret / So lest ers doch dabey blei-  
ben / Vbet / fragt / forscht niemand wie ers fasse / kan auch  
nicht sehen / wo es feilet / weñ er weiter trösten oder straf-  
fen solle / weil er keine sonderliche Person für sich hat / die  
er vben mag. Vnd ob wol der Zuhörer / auch alles beides Brauch des  
Beicht,  
in der Predigt höret / Doch fasset ers vil stercker vnd ge-  
wisser / wens jm in sonderheit / als einer einzelnen Person /  
gesagt wird / Wie wir denn sonst vil vnd gnugsam dis  
ander Stück angestrichen haben.

**D**as sie vns aber das so hönisch verkehren /  
Da wir die Kinder im Catechismo / gelernt haben /  
also zum Beichtvater zusprechen / Würdiger Herz / etc /  
das wol len wir leiden / Wer nicht wil Würdiger Herz sa-  
gen der sage / lieber Herz / oder lieber Vater. Wir zwin-  
gen oder verdammen niemand mit solchen worten. Wir  
haben Gottes gebot / der heist vns die Jügent zucht vnd  
ehre lehren / vnd den Alten / sonderlich den Priestern /  
ehrbieten / vnd sich gegen ihnen demütigen / wie er  
spricht



spricht durch Mose / zu den Leutē. *Vt faciant filios Israel reuerentes.* Ir solt die Kinder Israel lere Ersam sein / *ic.*  
 Die Sch<sup>z</sup> Wie denn auch solchs die weltliche zucht fodert / das die  
 wermer Jugent vnd der Pöbel sich solle schemen vñ Ersam sein  
 ver-spotten gegen die Alten oder Lerer. Aber weil die Schwerner  
 die nötige solch nötige Zucht ver-spotten / kan man wol mercken /  
 Zucht / *ic.* das ir hoher geist nichts anders ist / den ein boshafftiger /  
 fürseziger / Hass vnd neid / nicht allein wider vnser Lere  
 vñ Gottes wort / sondern auch wider alle weltliche zucht  
 vnd Ehre. Die Auffrur stincket inen zum Halse her  
 aus / vnd wolten gerne alles gleich / vnd kein vnterscheid  
 leiden / doch so fern / das sie allein zu letzt würdige Herrn  
 hießen vnd sonst niemand / Wie Münzer wolt alle  
 Herrn töden / vnd allein Herr sein.

Ich wolt das man die Jugent vnd Pöbel nicht  
 allein gewöhnet zusagen / Würdiger Herr / sondern auch  
 Heiliger Herr / heiliger Vater / vnd müßten die Beichte  
 Heilig / die Absolution Heilig / die Predigt Heilig / vñ als  
 les was zum Wort gehört / Heilig heißen / wie S. Augusti  
 finus vnd Hieronymus / vnd andere Väter sich selbs vñ  
 Augusti<sup>z</sup> ternander heilig heißen. Ich hoffe / es solte in kein Weir  
 mus vñnd brechen / noch grosse Kerzerey stiften / Sintemal solche  
 Hierony<sup>z</sup> Ehre nicht der person / sondern dem Ampte vnd dem wort  
 mus heiß<sup>z</sup> Gottes geschichte. Wenn im Papstum kein Irthum wes  
 sen sich hei<sup>z</sup> re / den das der Papst der allerheiligest heisset / so wolt ich  
 lig vnter<sup>z</sup> in dreymal den allerheiligesten heißen.  
 ander.

Ah / Es sind vnd bleiben Blindenleiter / mengen  
 das eusserlich vnd innerlich vnternander. Sie haben den  
 Rauch gesehen / wissen doch nicht / wo das Feuer brennet.  
 Von vns haben sie gehört (Denn was können sie / das sie  
 nicht von vns habē) wie wir für Gott im geist alle gleich  
 sind /

sind/ Das heuten sie ~~heraus~~ in das eufferliche wesen/ vnd  
wouen da auch alles gleich machen. Aber eine löbliche  
Jugent vñ Pöbel solt vns der Teufel durch solche Blin-  
denleiter erziehen / das die Jungen den Alten auff dem  
hals tretten/ vnd der Pöbel die Oberkeit vnd gehorsam  
mit füssen tretten. Es ist schon alzuvil mutwillens in der  
Jugent vnd dem Pöbel / Darumb dencken sie vollend  
Laufe in den Peltz zusetzen / vnd den Hünern den Schwanz  
auffzubinden/ wie sie ihr Vater der Lügenger vñnd  
Mörder treibt.

Vnd weil ich solchen Schalck herfür kucken sehe/  
So bitte ich vnd vermane euch alle semplich / vnd son-  
derlich / beide Rath vnd Gemeine / wolt dise meine vñ-  
tericht vñ trewen Rath/günstiglich mir zu gut halten/  
Ich meine es gut/ ich bin nu oft gewirzig/ das ich aller-  
ley sorgen mus. Habt das Spil in guter acht / vnd stecke  
die Augen nicht in Beutel / damit nicht solche Prediger  
bey euch sein / noch zu euch kommen / Der Teufel ist ein  
Schalck. Für der Auffthur warnet ich die zu Nülhau-  
sen auch wider den Münzer / wie ich hieneben dieselben  
Copey euch vnd allen Steten / zur warnung habe lassen  
drücken. Aber obs der Rath zu der zeit nicht thun kund/  
oder wie es sonst verbleib / weis ich nicht / was hernach  
folget / das weis man nu leider allzu wol. Ich weissage  
nicht gerne / vnd ahnet mir doch nichts guts in meinem  
herzen / von den frechen Geistern / Denn sie haben auch  
bisher nichts guts / sonder vil böses geschafft / Gott stews  
re jten vnd beware euch / vnd alle frome Herzen / in sein  
reinen Wort vnd rechtem Glauben / in Christo vnserm  
Herrn / dem sey Lob vnd ehre in ewigkeit. Amen. Anno  
1533.

E. williger.

D. M. Luther.

Aus dem andern Wittenbergischen vnd sechsten  
Ihenischen Tomo der Bücher Lutheri / von  
wort zu wort nachgedruckt. D

# Bolget/

Aus dem schreiben Lutheri an etlich  
Christen in Welschland ein stück/ souil die sachen  
des H. Abentmals belanget/ trewlich  
verdolmetscht.

**V**on den Klüglingen vnd lauffenden newen  
Propheten/ so doch nit gesand sind/ gleube ich gern/  
was jr schreibet/ Es hat das Teuffelsgeschmeis vns  
auch vil zuschaffen geben/ mehr denn der Antichrist selb/  
Vnd können noch nicht alle ruhen/ wiewol ihnen jr für-  
nemen nit wenig brochen ist/ durch den Herrn Christum/  
So müssen wirs nicht besser haben/ denn unsere Väter/  
Es müßen Kotten sein/ auff das/ was rechtschaffen ist/  
offenbar werde/ Vnd wie falsche Propheten vnter dem  
Volck waren (spricht der heilig Petrus) also werden auch  
falsche Leter vnter euch sein. Es muste Judas nicht als  
lein vñ schlecht vnter der Apostel zaal sein/ sondern auch  
eines ansehens für vilen andern sein.

Mit einem theil/ oder etlichen desselben theils der  
Sacramentirer sind wir zwar vereinigt/ Gott gefe das  
es bestand habe/ Von denen sind Basel/ Strasburg/  
samt etlichen iren Nachbarn. Nicht das der Sacramentirer  
vnter dem gemeinen hauffen noch gar ausgefegt sey/  
Sondern das die Cantzel vnd das offentliche Ampt dem  
noch scheint wider rein sein. Denn Burgerus ist dem  
Philippo zugeben in der Visitation des Bistums Colen/  
welchs nicht zuleiden were/ Philippus es auch nit nürde  
leiden/

leiden/so er noch nicht rein geachtet würde. Aber Izo wü-  
de er ans-  
ders vrie-  
len/ do Er  
lebte/ auff  
die letzte  
erklerung  
des Philis-  
ppi.  
die in Schweiz bleiben also fort / sonderlich Zürich / vnd  
andere ire Nachbarn / Feinde des Sacraments / brauchen  
gemein Brot vnd Wein / one Leib vnd Blut Christi / so  
sie nicht darin haben wollen / Seine geleerte Leute in den  
Sprachen / aber weit anders Geists / denn wir sind / vnd  
desselben ires Geistes vol / Deren Giffte zumeiden ist.

Unsere meinung / wie ihr schreibt / ist euch vnuer-  
borgen / Welche ist / das in dem Sacrament gereicht vnd  
empfangen werde / nicht Brot vnd Wein allein / Sondern  
warhafftig auch der Leib vnd das Blut Christi / mit  
den würdigen allein vnd Gleubigen / sondern auch den  
vnwürdigen vnd bösen Christen / wie Paulus sagt / vnd  
die ganze Kirch bis daher gegleubt / vnd mit vns gehalten  
hat. Von der Transsubstantiation / Verwand-  
lung des Brots vnd Weins / in den Leib vnd das Blut  
Christi / lassen wir die vnnütze / Sophistische Disputation  
faren / vnd fragen nicht darnach / andere gleuben sie / oder  
gleuben sie nicht.

Mit den iz vereinigten aber ist das vorhin der strit  
gewesen / Das sie vns listiglich vnd betrieglich wol mit  
den worten fürhielten / Es würde im Sacrament mit  
Brot vnd mit Wein / Der Leib vnd das Blut Christi  
auch dargereicht vnd empfangen / Aber mit dem ver-  
stand / das der Mund wol das Brot vnd den Wein / Den  
Leib vnd das Blut Christi nicht der Mund / sondern der  
Glaube allein vnd Geist empfahe / des / der da warhafftig  
vnd von Herzen gleubig ist. Theten das also der mei-  
nung / das man meinen solte / es were allein ein Wortge-  
zenck / zwischen vnser bisher gewesen / die einigkeit dar-  
auff bester ehe ein fortgang hette / Wir trieben sie aber  
bald

halb abe / mit demselben ihrem falsch / dungen sie mit  
grund / das sie zugeben musten / Der ungleubige oder böse  
Christ empfahe auch mündlich den Leib vnd das Blut  
Christi / wenn er das Brot vnd den Wein im Abendmal  
empfehet. Denn was were des Sacraments von nöthen /  
den Leib vnd das Blut Christi geistlich zuempfahe / so  
sie auff die weise auch wol in der Tauff / ja in einem je-  
dern wort Gottes empfangen mögen werde / da des leibs  
vnd Bluts Christi gleich alweg nicht gedacht wird.  
Dauon der Herr Johan. 6. spricht / So ir nicht essen  
werdet das Fleisch des Menschen Soms / vnd  
trincken sein Blut / so habt ihr nicht das leben in  
euch. Das ist / So ir nicht gleubt / das ich für euch bin  
Mensch worden / gelitten / gestorben / mein Blut vergos-  
sen hab / ic. Derhalben habe ir auch zuwachen / das nicht  
etwa ein falscher Prophet mit solchem betrug bey euch  
einschleiche vnd einfize.

Das Philippus ein Schurzschiffte der vereinigung  
habe lassen (a) ausgehen / ist mir nichts bewust / habe auch  
keine gesehen / Wil doch bey auslendigen fleissig darnach  
forschen. Wie habe ir meine meinung / so ich Deudsche  
nicht in einem Buch allein verteidigt / wie ich hoffe / ge-  
waltig gnug vnd deudlich.

(a) Philippus wird sich / wie Caluinus rühmet /  
etwas von der einigkeit mit jm / gegen auslenda-  
gen haben lassen vernemen / So 130 nu mehr  
flerlich durch in selb ausbrochen ist / Darauff Lu-  
therus der zeit ein verdacht geschepfft / wie er sich  
hie vernemen lest / vnd oben auch schon zuuerstes  
hen gibet.

Sernce

Ferner sind/durch Gottes gnaden/vnser Kirchen  
 ruhig/die Lere rein/reiner brauch der Sacrament/ge-  
 lerte vnd trewe Diener allenthalben/Die frucht aber des  
 worts vnd das leben/wil also nicht gleich mit gleicher  
 fruchtbarkeit/vnd gleichem ernst hernach/Die Leute  
 sind kale/vnd vil die des Geists freyheit misbrauchen/zu  
 tragheit vnd sicherheit des Fleischs/vnd können wir den  
 schand Iebuseer nicht gar aus vnsern Grenzen vertil-  
 gen/Der liebe Herz Christus kome vns mit seinem Geist  
 zu hülf/bessere alles/vnd bringe es ein mhal zum ende/  
 komme schier mit dem tage vnser erlösung. Welt/Tür-  
 cken/Jüden/Papisten sind gar vnfinnig mit lesterung  
 des Namens Gottes/zerstörung seines Reichs/verspot-  
 tung seines worts vnd willens/brauchen vnd misbrau-  
 chen der gaben des teglichen lieben Brots diemeil allein/  
 da die Kirch vnd waren Glieder des Herin Christi not  
 leiden/vnd schier hungers sterben. Aber der in vns ist/  
 ist noch stercker vnd grösser/denn der in der welt ist/der  
 sieget noch/vnnd wird siegen inn vns/bis an das ende/  
 Der tröste vnd stercke euch mit seinem Heiligen Geist/in  
 dem er euch beruffen hat/in die gemeinschafft seines  
 Leibs. Wir wöllen nicht nachlassen Gott für euch  
 beide zudanken/vnd zubitten/des wir vns gleicherweis  
 hinwider bey euch vertrösten ic. Geben zu Wies-  
 temberg den 13. tag Junij Anno 1533.

Ewer sondern liebe

Vnwürdiger

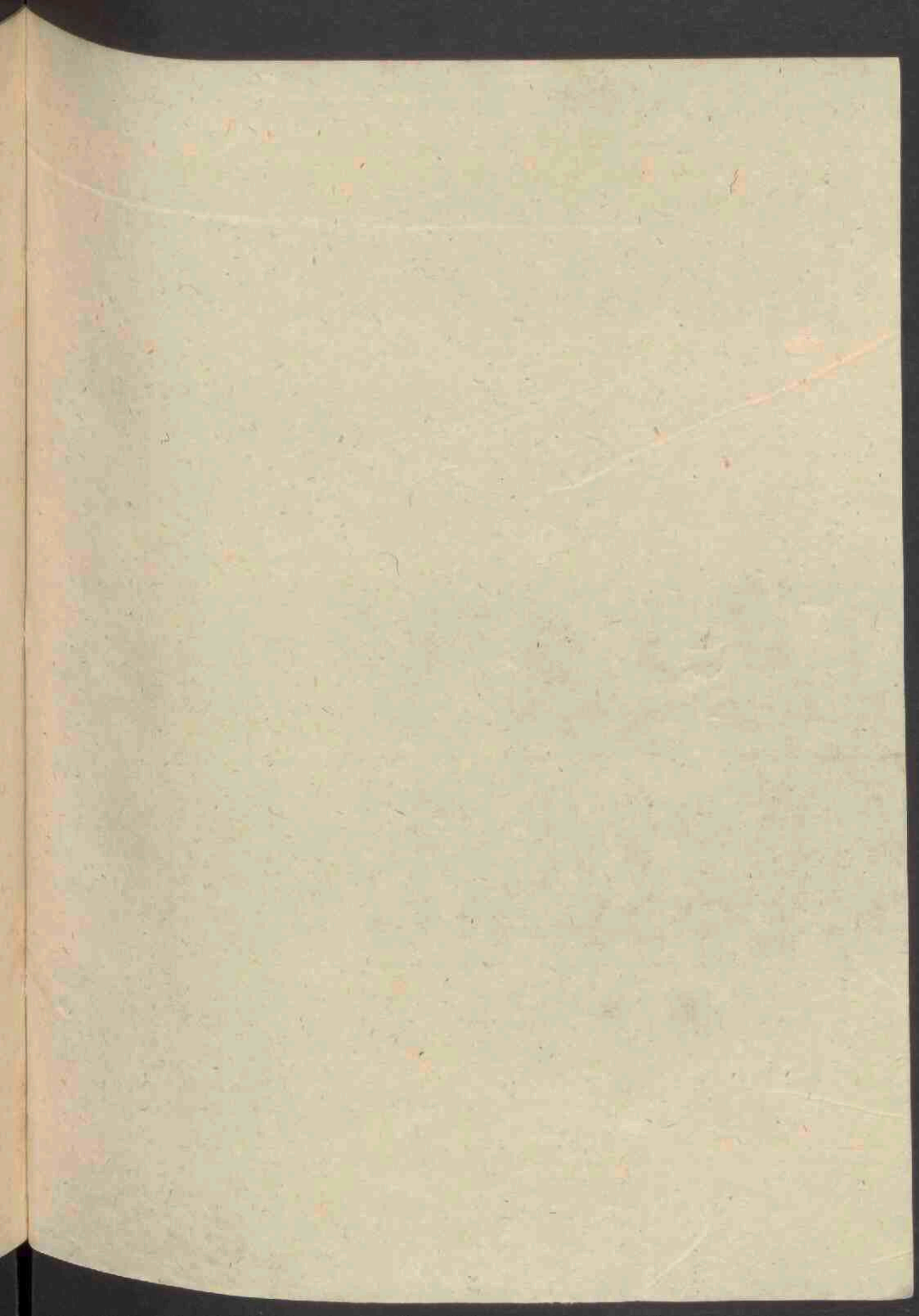
Martinus Luthers

1873279

1. Cor. Xi.



Wer unwirdig isset von diesem Brot/  
vnd von dem Kelch des Herrn trincket /  
Der ist schuldig an dem Leib vnd Blut  
des Herrn.





OCN 67845979



Faint, illegible text or markings at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side.